



Medienkonferenz vom 3. November 2009 in Bern

**Ansprache Max Hofmann, Generalsekretär VSPB**

*(Es gilt das gesprochene Wort.)*

## STOPP DER GEWALT GEGEN DIE POLIZEI

### Aus Sicht des VSPB

Gewalt in allen Formen wie auch ernstzunehmende Drohungen gegen die Polizei und andere Behörden sind leider alltäglich geworden. Die strafrechtlichen Folgen für Aggressoren sind dabei leider oft derart lächerlich, dass sich die betroffenen Polizeibeamten zurecht fragen, was sie sich – bei der Ausübung ihres anspruchsvollen Berufes – noch alles gefallen lassen müssen und ob solche Arbeitsumstände noch gesund sind? Der Verband Schweizerischer Polizeibeamter VSPB ist überzeugt, dass ein Umdenken stattfinden muss: **Angriffe gegen die Polizei müssen als Angriffe gegen den Staat gewertet werden!**

Die Polizistinnen und Polizisten erhalten vom Staat den Auftrag, die öffentliche Gewalt auszuüben. In dieser Funktion sind sie Stellvertreter der Instanz, die ihnen diese Aufgabe übertragen hat und demzufolge erwartet man von ihnen ein einwandfreies Verhalten. Staat und Polizei sind sehr eng miteinander verbunden, da ja die Polizei die bewaffnete Hand des Staates ist. Unter diesen Voraussetzungen kommt ein Angriff gegen eine Polizistin oder einen Polizisten einem Angriff auf den Staat gleich. **Für den VSPB hat der mangelnde Respekt gegenüber den Institutionen unseres Landes die Grenze des Inakzeptablen erreicht.**

Die vorliegenden Zahlen zeigen eine erschreckende Zunahme der Angriffe gegen Polizistinnen und Polizisten in der Schweiz: 2008 wurden über 2000 Fälle angezeigt. Verglichen mit den 774 Fällen im Jahr 2000 entspricht dies einer Zunahme von über 160%.

Es braucht unbedingt exemplarische Strafen, die eine abschreckende Wirkung haben. Nur so erhält der Staat den Respekt zurück, den er offensichtlich verloren hat und kann seine Mitarbeitenden besser schützen.

**Aus dem Polizeialltag möchten wir deshalb folgende 4 Vorfälle in Erinnerung rufen:**

### F A L L 1

Ein junger Straftäter, der nach einer Reihe von Tankstellenüberfällen von einem Polizisten erkannt wurde, ergreift die Flucht.

Plötzlich dreht sich der Verbrecher um und schießt auf den hinterherrennenden Polizisten. Er verfehlt ihn nur ganz knapp. Der junge Mann konnte verhaftet werden. Das Zürcher Obergericht verurteilte ihn zu vier Jahren Therapie. Dies obwohl die Richter sowohl die bewaffneten Raubüberfälle wie auch den Mordversuch als erwiesen sah und dafür eine Gefängnisstrafe von elf Jahren als angemessen betrachtet.



## FALL 2

Letzten September 2009, anlässlich einer Personenkontrolle von zwei Minderjährigen in der Waadtländer Gemeinde Bex, passierte eine unvorstellbare und inakzeptable Tat. Es kam auf dem Bahnhof zu einer Szene wie im Wilden Westen. Die zwei Jugendlichen, ein fünfzehn- und siebzehnjähriger, griffen den Polizisten der die Personenkontrolle durchführen wollte, an. Sie warfen ihn zu Boden, schlugen mit Händen und Füßen auf ihn ein, sodass er sich für weitere Abklärungen in Spitalpflege begeben musste.

## FALL 3

Ein Baselbieter Polizist besucht mit seiner Freundin das Fussballspiel Basel gegen Sion. Er ist nicht dienstlich, sondern privat unterwegs.

Nach dem Match attackieren ihn 4 unbekannte Feiglinge beim Stadion. Der Baselbieter Polizist musste mit mehreren Verletzungen ins Spital gebracht werden.

**Unser Kollege hatte an seinem freien Sonntag den Match besucht und wartete zusammen mit seiner Freundin an einer Bushaltestelle!**

Die vier Männer haben ihn zuerst mit «Scheisspolizist» beschimpft, um dann erbarmungslos auf ihn einzuschlagen. Dies genügte den 4 Tätern nicht: sie griffen zudem seine Freundin an und liessen erst von den beiden ab, als sich ein Bus näherte.

Der letzte Vorfall ereignete sich im sehr wichtigen Bereich des öffentlichen Verkehrs. Opfer dieses Gewaltakts waren Angestellte der Bahnpolizei.

Die Schweizerischen Bundesbahnen SBB sind in den letzten Jahren mit einem eindrücklichen Anstieg der Passagierzahlen konfrontiert. Mittlerweile werden jährlich über 300 Millionen Fahrgäste transportiert. Nicht nur die Passagierzahl hat zugenommen, auch Gewalt und Regelverstösse sind diesem Trend gefolgt.

Der öffentliche Verkehr kann sich gesellschaftlichen Entwicklungen nicht entziehen und wird durch gewisse Veränderungen besonders intensiv betroffen:

- Das veränderte Ausgehverhalten mit entsprechenden Angeboten an Nachtzügen an Wochenenden führt zu einem starken Anstieg von alkoholisierten und dadurch tendenziell aggressiveren Fahrgästen.
- Der veränderte Umgang mit Autorität und die Respektlosigkeit führen dazu, dass das Zugpersonal und die Bahnpolizei vermehrt Mühe haben, die Hausordnung durchzusetzen.

Die Sicherheit hat für die SBB oberste Priorität und dafür ist die Bahnpolizei, in Zusammenarbeit mit den kantonalen Polizeikörpern zuständig. Das Durchsetzen der existierenden Hausordnung (die SBB operieren in einem sogenannten halb-öffentlichen Raum) birgt einiges an Konfliktpotenzial.

Eine besondere Herausforderung für die Bahnpolizei stellt die „Fan-Szene“ (Fussball, Hockey usw.) dar. Diesbezüglich ist eine stetige und alarmierende Gewaltzunahme gegen die Bahnpolizei und dem Zugpersonal festzustellen.

## FALL 4

Begleitete Fahrt mit einem Fussball-Extrazug von Basel nach Luzern. Aus dem fahrenden Zug werden mehrere Knallpetarden auf Fussgänger geworfen, die entlang der Bahnlinie spazierten. Von drei



**VSPB · FSFP**

Verband Schweizerischer Polizei-Beamter  
Fédération Suisse Fonctionnaires de Police  
Federazione Svizzera Funzionari di Polizia

Personen wurden die Personalien festgestellt und später eine Anzeige eingereicht. **Die Feststellung der Personalien der drei FCB-Fans führte zu Ausschreitungen im Wagen und später auf dem Perron, wobei insgesamt 4 Kolleginnen und Kollegen verletzt wurden.**

Der Verband Schweizerischer Polizeibeamter VSPB hat sich entschieden, dem Bundesrat und den Eidgenössischen Räten eine Petition einzureichen. Der VSPB fordert die Politik auf, eine grundlegende Diskussion zu führen und alle Mittel auszuschöpfen, um diesen Missstand zu bekämpfen. **Gewalt gegen die Polizei darf nicht länger als Kavaliersdelikt betrachtet werden!**

**DER STAAT MUSS DIE KLARE BOTSCHAFT VERMITTELN, DASS MAN IHN NICHT UNGESTRAFT ANGREIFT.**

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

